

No. 21. Donnerstags den 24. Januar 1828.

Oesterreich.

Wien, vom 7ten Januar. — Es heißt hier allgemein, der Fürst Aloys Lichtenstein, kommandirender General in Mähren, werde in dieser Eigenschaft nach Peterwardein versetzt werden. Der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, der als Kommandirender nach Galizien versetzt ist, wird am 13ten hier erwartet. In der Armee, besonders bei den Staabsoffizieren, haben viele Promotionen statt gefunden. Die im Laufe des vorigen Jahres erschienene Verordnung über die Rekrutirung war gewissermaaßen eine Probe oder Einleitung, und man erwartet gegenwärtig ein neues Konskriptions- und Rekrutirungssystem.

(Allgem. Zeit.)

Deutschland.

In Gotha ist eine neue Anstalt, nämlich eine „Lebens-Versicherungsbank für Deutschland," an den Tag getreten. Die erste Idee ist von dem Herrn Rath, Kaufmann E. W. Arnoldi, ausgegangen, welcher sich dazu mit den Herren Dr. Trommsdorf zu Erfurt und Dr. v. Froriep zu Weimar verbunden hatte. Alle auf Lebensdauer Versicherten sind Miteigenthümer der Bank und jährlich wird Rechenschaft öffentlich abgelegt. Die Anstalt erstreckt sich auf alle in Deutschen Ländern lebenden Personen von 15 bis (in der Regel) zu 60 Jahren. Unbescholtener Ruf und gute Gesundheit sind die allgemeinen Erfordernisse zur Theilnahme; lebensgefährliche Berufe, als Kriegs- und Seedienst schließen aus. Versicherungen auf bestimmte Zeit werden angenommen, geben aber kein Recht auf die Ueberschüsse. Se. Durchl. der Herzog hat vermittelst eines unter dem 28sten v. M. an die Regierung erlassenen Rescripts dem Unternehmen Seine Genehmigung ertheilt, auch dieser Anstalt den landesherrlichen Schutz zugesagt, und die dortige Herzogl. Regierung als oberste Landes-Justiz Behörde zu dem eigentlichen und ordentlichen Gerichtsstande bestimmt.

Mainz. Die Auflösung der Central-Untersuchungs-Commission scheint nun wirklich ausgeführt zu werden, und wird selbst von den Mitgliedern derselben in kurzem erwartet. Der Präsident der Commission und der hannöversche Commissair haben unsere Stadt mit dieser Ansicht verlassen, obschon ihre Secretaire vor der Hand noch zurück geblieben sind. — Die meisten Geschäfte sollen von den noch hier befindlichen Commissarien von Baiern und Baden (von Hörmann und Pfister) bearbeitet worden sein.

Frankreich.

Paris, vom 12. Januar. — Der König hat Herrn Salomon v. Rothschild zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Diese Auszeichnung ist demselben noch in den letzten Augenblicken des Villeleschen Ministeriums zu Theil geworden.

Der Herzog von Bourbon, Prinz von Condé, beabsichtigt, sein Schloß Econen zu einer Erziehungsanstalt für Söhne von Ludwigsrittern herzugeben.

Der Graf August von Brienne, der unter Ludwig XIII. und XIV. Minister war, und von dem im Jahre 1713 Memoiren gedruckt worden sind, hatte einen Sohn, der selbst, als er funfzehn Jahr alt war, während des Ministeriums, man möchte sagen: der Regierung, des Cardinals Mazarini Staats-Secretair wurde. Wenig Personen haben ein so bewegtes Leben geführt, als dieser Graf von Brienne, der in einem so zarten Alter so wichtige Aemter bekleidete. Seine Memoiren sind, nach eigenhändigen Handschriften, so eben herausgegeben worden. — Der Marquis von St. Simon, Pair von Frankreich, macht bekannt, daß die neuerdings angezeigte neue Ausgabe der Denkschriften des Herzogs

von St. Simon, ein altes unvollständiges Machwerk, er allein im Besitz der Handschriften seines Vorfahren und im Begriff ist, sie vollständig abdrucken zu lassen.

Der Oberst Ludwig v. Tascher, Ritter der Ehrenlegion und des Ludwigsordens, ein Vetter der Kaiserin Josephine, ist, 71 Jahr alt, in La Flèche gestorben. Er hinterläßt eine Wittwe und 2 Söhne, von denen der älteste, 21 Jahr alt, dem geistlichen Stande bestimmt ist.

In Marseille giebt es zu allen übrigen Congregationen auch eine, die sich damit beschäftigt, die Kranken zum Beichtablegen anzuhalten, und zwar, wie man vernimmt, um sie zu frommen Vermächtnissen zu bewegen. Zwei öffentliche Mäckler, die zu dem Verein gehören, sollen einem kranken Freunde jüngst einen tödtlichen Schrecken eingejagt haben; der Verein soll übrigens Mitglieder von beiden Geschlechtern zählen.

Portugal.

Lissabon, vom 27sten December. — Ueber die Vermählung der jungen Infantin Anna de Jesus Maria vernimmt man jetzt, sagt die Gazette de France, folgendes: Der Patriarch, welcher die Trauung zu vollziehen sich geweigert hatte, ward am 22sten dieses nach Queluz berufen, woselbst auch die Regentin anwesend war und ertheilte, nach einer langen Erörterung mit der Königin, den Neuvermählten den Segen. Zwei Tage darauf wollte die Königin ihre Tochter zu ihrem Gemahl in das Landhaus in Calhariz begleiten, ward aber durch Unwohlseyn daran verhindert, so daß die Oberhofmeisterin der Infantin deren Stelle vertrat. Sie kam ohne andere Begleitung Abends 11 Uhr dort an. Zu ihrem Empfang war weiter Niemand da, als der Marquis von Loule und dessen Oheim, der Marq. v. Loresal und seine Gemahlin. Vorgestern ward das Mittagsmahl zum Empfange der Königin bereitet; da indeß die Vornehmen, diese Ehe mißbilligen, so waren nur 4 Herren vom Hofstaat der Königin und die nächsten Anverwandten des Marquis anwesend. Die Königin hat um die Gutheißung des Kaisers Don Pedro angehalten, doch ist diese Sache hier so etwas Unerhörtes, daß man begierig ist, zu erfahren, wie Se. Maj. und der Infant Don Miguel diese Eheverbindung aufnehmen werden. Die Minister haben den Heirathsvertrag nicht unterzeichnen wollen, und selbst die Regentin hat nicht als solche, sondern nur als Schwester, und um der Mutter zu gehorchen, ihre Einwilligung gegeben.

England.

London, vom 11. Januar. — Die Times und die Mornig-Chronicle streiten sich über die, von ersterem behauptete Differenz zwischen HH. Huskisson und Herries in Beziehung auf die Bildung des verheißenen parlamentarischen Finanz-Verbesserungs-Ausschusses; eine Differenz, welche das letztgenannte Blatt nicht in dem Umfange zugeben will, wie das erstere.

Unsre Zeitungen enthielten dieser Tage mehrere Winke auf heftige Angriffe, die das Ministerium wegen seiner Dazwischenkunft in die östlichen Angelegenheiten und der Vernichtung der türkischen Flotte im Parlament zu befahren haben dürfte; und wollen einige den Austritt des Lords Goderich auch darauf beziehen.

Nach dem Globe werden, in Bezug auf die zu erwartenden Ministerial-Aenderungen schon Anstalten zu unverzüglichen und täglichen Zusammenkünften der Häupter der verschiedenen parlamentarischen Partheien getroffen.

Die Einnahme des letzten Vierteljahrs ist bekannt gemacht worden; man findet zwar ein Deficit, doch von weniger Bedeutung. Sie beträgt 12,336,083 Pfd. St., d. i. 188,002 weniger als in dem entsprechenden Quartal v. J. Der Hauptausfall ist in der Accise (240,983) und in der Posteinnahme (51000). Die Stempel haben jedoch ein Plus von 25,564 gebracht. Die Totaleinnahme des Jahres 1827 beläuft sich auf 46 Mill. 644,679 Pfd., d. i. 5993 weniger als die des Jahres 1826. Der Jahres-Ausfall ist in der Accise (779,709) und der Post (111,000); in allen andern Zweigen bemerkt man ein bedeutendes Plus, als in den Zöllen 625,076, Stempel 98,126 und den Taxen 65,531 Pfd.

Die Resultate der Ausfuhrlisten brittischer Producte und Manufakturwaaren für die Jahre 1825, 1826 und 1827 sind wie folgt, woraus man sehen kann, daß der Verbrauch der letzteren im Auslande bedeutend abgenommen hat. An Baumwollenwaaren wurden ausgeführt: im Jahre 1825: 344,440,389 engl. Ellen; i. J. 1826: 336,459,204, i. J. 1827: 267,021,683. Dagegen hat die Ausfuhr des Baumwollen-Twists und Garns bedeutend zugenommen. Sie betrug im Jahre 1825 23 Mill. Pfd., im J. 1826 32 Mill. und im J. 1827 47 Mill. Bei den Wollenwaaren verspürte man ebenfalls eine bedeutende Abnahme. Es wurden ausgeführt: im J. 1825: 1,856,201 Stück; i. J. 1826: 1,742,305 St.; i. J. 1827: 1,618,103 Stück; nach Ellen im J. 1825: 7,349,977; i. J. 1826; 7,803,776; i. J. 1827: 4,941,707. An Leinen in diesen drei Jahren: 63 Mill., 52 Mill. und 39 Mill. engl. Ellen. An Stahlwaaren wurden ausgeführt; 214,237,219,909 und zuletzt 192,702 Ctn. Dieser Manufakturzweig scheint am wenigsten gelitten zu haben. Leder, verarbeitet oder unverarbeitet, in Pfunden, in jenen drei Jahren: 2,744,015 sodann 1,595,750 und zuletzt (1827) 1,261,245.

Niederlande.

Brüssel, vom 12. Januar. — Am 16ten d. wird die erste Sitzung der zweiten Kammer der General-Staaten stattfinden. — Einem Gerüchte zufolge, wird noch in der diesjährigen Sitzung derselben der Antrag zur Berathung kommen, die so beschwerlichen

Mahl- und Holzgefälle in Abgaben auf Taback und Kaffee zu verwandeln.

Dieser Tage ist die K. Corvette Mendusa von Hellevoetsluys nach dem Mittelländ. Meere, und 2 andere Schiffe, mit Truppen am Bord, sind nach Ostindien unter Segel gegangen. Auch die K. Korvette, de Linx, ist vor einigen Tagen vom Texel in See gestochen, ohne daß deren nähere Bestimmung bekannt geworden.

Zu Amsterdam will man Nachrichten aus Ostindien empfangen haben, denen zufolge die Feindseligkeiten zwischen den Niederländischen Truppen und den Meuterern auf Java wieder begonnen hätten.

Schweden.

Stockholm, vom 4. Januar. — Als Graf Platen, der neue Reichsstatthalter von Norwegen, auf der Reise dahin in Linköping einem, ihm auf dem Rathhause gegebenen Mahle beiwohnte, wo verschiedene Reden gehalten wurden, erklärte er als das Ziel, das er bei seinem neuen Amte im Auge habe „die stets nähere Einverleibung des Brudervolkes mit den treuen Schweden," für welches „große und schöne Ziel er seine äußersten Bestrebungen opfern wolle, selbst wenn sie ihn vor der Zeit ins Grab führen würden." Man zweifelt jedoch nicht, daß er Muße übrig behalten werde, von Zeit zu Zeit auch noch persönlich die Vollführung des Götz-Canals, mit welcher er so viele Jahre beschäftigt gewesen, wahrzunehmen.

Die inländische Wollveredlung ist bisher weniger gelungen, als man vermuthet haben sollte, und zwar durch die Geringschätzung, mit welcher ein Theil unserer Fabriken die Schwedische Wolle im Allgemeinen in Vergleichung mit der ausländischen ansieht; und hat das Publikum einen der merkwürdigeren Beweise des Unwillens, der hiedurch bei den Wollzüchtern erregt worden, oft und bis zum Ueberdrusse sich durch einen Zeitungsstreit im vorigen Jahre zwischen dem K. Secretair Nathorst und einigen anonymen Schriftstellern, über die Möglichkeit, hier eben so gute Wolle als im Auslande zu ziehen, erneuern sehen. Die anscheinende Veranlassung zu diesem Streite war, daß Hr. Nathorst Disponent über die ihm, auf gewisse Bedingungen überlassene Merinos-Heerde der Krone ist und derselben auf seinem Gute Säby in Jönköpings Lehn wahrnimmt. Er hat in währendem Streite Gelegenheit gehabt, viele Sachkenntniß an den Tag zu legen, die er sich theils theoretisch, theils praktisch auf eigenes dazu im Auslande gemachten Reisen erworben; auch neulich ein Lehrbuch in dieser Beziehung herausgegeben. Inzwischen haben wir schon gemeldet, daß er sich veranlaßt gefunden, der Regierung seinen Contrakt zum Sept. d. J. aufzukündigen, welche jedoch dem Commerz-Collegium die Untersuchung über Hindernisse aufgetragen hat, durch deren Hinwegräumung er möchte bewogen werden können, seinen Entschluß zu ändern. Inzwischen hat unter Anderen Oberst von Böhnen auf Ullawi in Nerike ohne alle Unterstützung von Seite des Staates eine bedeutende Merinosheerde zugezogen und zwar mit so glänzendem Erfolge, daß Frankreichs erster Fabrikant, Baron Terneaux, die ihm eingesandte Woll-Probe von derselben als übereinkommend mit Prima-Sächsischer oder Secunda-Electoral-, d. h. mit der ersten Sorte Französischer Wolle, erachtete und die Woll-Verbesserungs-Gesellschaft in Paris den Obersten zu ihrem ausländischen associirten Mitgliede ernannte.

Es wird für gewiß ausgegeben, daß unser neue Handels-Traktat mit Rußland (nachdem der vorige seit einem Jahre abgelaufen) in den letzten Tagen des vorigen Jahres zu St. Petersburg unterzeichnet worden.

Dänemark.

Kopenhagen. — Bekanntlich wurden vor einigen Jahren zur Beförderung der Leinwands-Produktion in den Aemtern Odense und Randers, woselbst bisher dieser Industriezweig am weitesten gediehen war, Hallen eingerichtet, und dabei die Bestimmung gemacht, daß ungebleichte Leinwand die gebleichte derselben Qualität immer um 2 Zoll in Breite übertreffen müsse. Da diese Bestimmung aber nicht zweckmäßig befunden worden, ist sie mittelst Resolution vom 27sten v. M. wieder aufgehoben.

Nicht blos soll vom Frühjahr an die Fahrt über den Großen Belt mittelst eines Dampfschiffes (das in England angekauft ist) beschafft werden, sondern die General-Post-Direction hat auch die Fuhrleute aufgefordert, Wiener Wagen anzuschaffen, und zur Anschaffung derselben Vorschüsse angeboten.

Am Schlusse des vorigen Jahres betrug der Vorrath von Zucker am hiesigen Platze 4,852,000 Pfund.

Italien.

Rom. Ueber die Arrestation des Paters D. Alvarez, Beichtvaters der verstorbenen Königin von Spanien, erfährt man noch: Dieser Mann hatte hier, seit dem Tode der letztern, während der ganzen Zeit einsam und von allen gesellschaftlichen oder andern Verbindungen zurückgezogen gelebt, und die ihm ausgesetzte Pension in solcher Abgeschiedenheit verzehrt, daß Niemand im Publikum etwas von ihm gewahr wurde, als sich plötzlich das Gerücht verbreitete, er sey auf Requisition des spanischen Hofes verhaftet, nach Civitavecchia abgeführt, dort auf ein eigenes angelangtes Schiff gesetzt, und nach Spanien geschickt worden. Man behauptet nun, die verstorbene Königin habe vor ihrem Tode dem Pater Alvarez unter dem Genusse der Sakramente eine feierliche Eröffnung gemacht, und durch eine, mit eigener Hand geschriebene Urkunde bestätigt; der Pater Alvarez, obgleich seit der ganzen Zeit ein tiefes Stillschweigen über dieses Geheimniß

beobachtend, habe endlich einen seiner Freunde, gleichfalls spanischem Priester, Eröffnung davon gemacht, und letzterer dann nichts Eiligeres zu thun gehabt, als dem spanischen Kabinette davon Nachricht zu geben, worauf die Verhaftnehmung und Auslieferung des Beichtvaters erfolgt sey.

Man schreibt aus Neapel vom 26. Dezember: Nach einer Reihe der schönsten Wintertage, die unter jedem andern Himmel Frühlingstage genannt werden können, bot unsere Hauptstadt vorgestern das freudige Schauspiel eines solchen Ueberflusses aller Erzeugnisse der verschiedenen Jahreszeiten der verschiedenen Klimate und Elemente auf allen Plätzen und Straßen dar, daß selbst die Neapolitaner darüber erstaunt waren. (Das Thermometer zeigte am 24sten in den Mittagsstunden 10 Grad Wärme.)

Die neue Aarauer Zeitung schreibt aus Chambery vom 29. Dezbr.: Der König hat der Stadt Genua aus dem königl. Schatze 200,000 Fr. zur Erbauung der Karl Felixstraße geliehen, die der Stadt, in welcher sich, außer der Strada nuova und novissima, keine fahrbare Straße befindet, zur besondern Zierde gereichen wird. — Eine neue Ordonnanz gebietet eine noch bei weitem strengere Aufsicht über alle Bücher, mögen sie nun aus Frankreich und der Schweiz, oder aus Italien und von der Meeresseite in die königlich sardinischen Staaten eingebracht werden. Erklärt der Reisende, nur durch das Land zu passiren, so muß er eine bedeutende Summe zahlen, die Bücher werden eingepackt und plombirt, und er erhält einen Schein. Sind bei seinem Abzug weder Blei noch Bindfaden verletzt, so wird ihm die Summe, nach Abzug der Gebühren zurückbezahlt. Im Königreich selbst darf, bei Galeerenstrafe, kein verbotenes Werk verkauft oder gekauft werden. Die Karten von den alten Departementen, in welche während der Napoleonischen Beherrschung Savoyen und Piemont abgetheilt waren, werden für revoluzionär erklärt, konfiszirt und vernichtet. Wer sich, zur Bezeichnung einer Gegend oder Provinz, jener alten Namen bedient, muß sein Vergehen durch Geld und Gefängniß abbüßen. Die Jesuiten sind bei uns in voller Thätigkeit. (Nürnb. Z.)

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 27. Dezbr. — Acht Tage nach der Abreise der Botschafter von Großbritannien und Frankreich aus dieser Hauptstadt, hat auch der kaiserlich russische Gesandte Hr. v. Ribeaupierre Konstantinopel verlassen, und sich mit seiner Familie und dem größten Theile des Gesandtschafts-Personals, da widrige Winde ihn an der Fahrt nach Odessa hinderten, vorzüglich aber die Gefahren der Reise auf dem schwarzen Meere in dieser stürmischen Jahreszeit schreckten, gleichfalls nach den Dardanellen eingeschifft, von wo er sich durch den Archipelagus und das adriatische Meer, nach Triest zu begeben, und von da seinen Weg über Wien nach Petersburg fortzusetzen gedachte. Ein Theil des russischen Kanzlei-Personals befindet sich gegenwärtig noch in Bujukdere, und erwartet günstigen Wind, um nach Odessa unter Segel zu gehen. — Die Herren Stratford-Canning und General Guilleminot waren am Ausgange der Dardanellen von den sie daselbst erwartenden Kriegsschiffen ihrer Regierungen (den Fregatten Dryad und Armide) aufgenommen und nach Vurla (im Golf von Smyrna) geführt worden, wo sie am 12ten Abends anlangten. — Gleich nach der Abreise der drei Gesandtschaften war das Augenmerk der Pforte auf die hier zurückgelassenen Unterthanen ihrer respectiven Regierungen gerichtet, welche unter den unmittelbaren Schutz der Pforte gestellt, und zu diesem Ende an den Kapudan-Pascha, den Ober-Zoll-Verwalter und die Divans-Kanzlei die erforderlichen Befehle erlassen wurden. Zu gleicher Zeit wurden einige der angesehensten Kaufleute jeder der drei Nationen gewählt, um die Individuen derselben, welche hier zu bleiben und ihre Geschäfte fortzusetzen gedachten, bei den türkischen Behörden zu vertreten. Außerdem sind Verzeichnisse dieser Individuen angefertigt, und eine genaue Zählung und Beschreibung der im hiesigen Hafen liegenden Handelsschiffe der drei Nationen vorgenommen worden. — Mit diesen Vorkehrungen, welche den Individuen jener drei Nationen vollkommene Sicherheit und Beruhigung gewährten, verband die Regierung eine andere, schon längst gewünschte, Polizei-Maaßregel, nämlich die Fortschaffung der Vagabunden und anderer arbeitslosen oder verdächtigen Personen aus der Masse der fränkischen Bewohner dieser Hauptstadt. Wirklich wurden im Laufe dieser Tage mehrere Hunderte dieser Individuen, und darunter besonders viele Jonier, vorzüglich Zantioten, und andere Insel-Bewohner eingezogen, auf vier zu diesem Behufe gemiethete Kauffahrteischiffe gesetzt, und von hier nach den Dardanellen abgeschickt, von wo sie nach den Inseln des Archipels geschafft werden sollen. — Bei der Ungewißheit, welchen Ausgang die mit den drei intervenirenden Mächten gepflognen Verhandlungen nehmen könnten, hatte die Pforte für jeden Fall Vorkehrungen zur Verproviantirung der Hauptstadt treffen zu müssen geglaubt; daher ward, im Einverständnisse mit mehreren fremden Gesandtschaften und den Kaufleuten ihrer respectiven Nationen, die Verfügung getroffen, daß die mit Getreide befrachteten fremden Schiffe einen Theil ihrer Ladungen, gegen Bezahlung, an die türkische Regierung überlassen sollten, um in ihren Magazinen hinterlegt zu werden. — Vor einigen Tagen ist, auf Befehl des Sultans, in den Moscheen ein Ferman verlesen worden, wodurch das muselmännische Volk aufgefordert wird, sich gegenwärtig ruhig zu verhalten, und volles Vertrauen in die Vorsorge und Wachsamkeit der Regierung zu setzen, zugleich aber, im Falle eines Angriffs, bereit zu sein, zu den Waffen zu greifen, um die Aufrechthaltung des

Thrones und der Religion mit allen Kräften zu vertheidigen. Fermane gleichen Inhalts sind in die verschiedenen Provinzen abgefertiget worden; wirklich erscheinen seit einiger Zeit die Ayan's und Befehlshaber der Distrikte in großer Anzahl in der Hauptstadt, wo sie dem Großwesir und den Ministern vorgestellt, mit Ehrenkleidern beschenkt, und nachdem sie ihre Instruktionen erhalten haben, wieder in ihre Heimath entlassen werden. — Mittlerweile dauern die Sendungen von regulären Truppen nach den Donau-Festungen, so wie von Artillerie und Kanonieren nach den Dardanellen unausgesetzt fort. Der Silihdar des Großwesirs ist zum Tscharchadschi-Baschi oder obersten Quartier-Meister, Ahmed Bei, Bruder des ehemaligen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Saida Efendi, zum Pascha von zwei Roßschweifen und Defterdar des Lagers, und der bekannte Hussein Pascha zum Oberbefehlshaber des Haupt-Lagers (Ordu-Seraskieri) ernannt worden, in welcher Eigenschaft er binnen 14 Tagen von hier nach Adrianopel abgehen soll, wo inzwischen an der Wiederherstellung des großherrlichen Pallastes thätig gearbeitet wird. Zur Leitung der Vertheidigungs-Anstalten an den Dardanellen, vielleicht auch zur Führung der dort befindlichen Kriegsschiffe, ist der vor einiger Zeit von Navarin hier angekommene Vice-Admiral Tahir-Pascha, vor Kurzem nach dem Hellespont abgesendet worden. Im Arsenale der Hauptstadt herrscht neuerdings große Thätigkeit. Zwei Linienschiffe von 74, und eine Fregatte von 36 Kanonen liegen bereits ausgerüstet bei Beschicktasch; an der Ausrüstung mehrerer anderer Kriegsfahrzeuge wird ohne Unterlaß gearbeitet. (Oesterr. Beob.)

Zante, vom 14. December. — Am 17ten v. M. lief in den Hafen von Navarin, von der Westseite kommend, ein europäisches Kriegsschiff ein, welches am Vordermast eine Parlamentair-Flagge angeheftet hatte. Dieses Schiff — es war die englische Kriegsschaluppe Pelican, Commandant W. A. B. Hamilton — sah sich im Hafen um, den es, ohne mit einem der darin liegenden türkischen Fahrzeuge in nähere Berührung getreten zu seyn, bald wieder verließ, und in die offne See zurückkehrte. Der Pelican, welcher seitdem auf hiesiger Rhede vor Anker gegangen ist, hat die Bestimmung, in den jonischen Gewässern, bis zum Cap Matapan, zu kreuzen. Tags darauf, nämlich am 18ten v. M. erschienen, von der Südseite im Angesichte von Navarin, eine Fregatte, eine Corvette und eine Brigg. Erstere hatte die französische Flagge, die beiden andern Fahrzeuge aber keine Flagge aufgesteckt. Diese Schiffe blieben bis zum 19ten Abends in den Gewässern von Navarin, entfernten sich hierauf, kamen aber nach einigen Tagen wieder zum Vorschein, und man nahm von Modon aus wahr, daß von Zeit zu Zeit zwei Goeletten zu denselben stießen. Am 25sten November jedoch erhob sich ein starker Nordwind, der diese sämmtlichen Fahrzeuge nöthigte, von dannen zu segeln. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dies die Fregatte Hellas, die den Aegyptiern im verfloßnen Sommer weggenommene Korvette, und die Brigg Sotir (St. Sauveur) gewesen. Ibrahim-Pascha soll erklärt haben, daß er, wenn Lord Cochrane sich noch einmal in der Nähe von Navarin blicken lassen sollte, ihm seine besten Schiffe, die sich zu Navarin befinden, entgegenschicken werde, um das Loos des Kampfes gegen ihn zu versuchen. — Die Zahl der gegenwärtig im Hafen von Navarin liegenden türkisch-ägyptischen Kriegsfahrzeuge beläuft sich auf 29; nämlich 1 Linienschiff von der Konstantinopolitanischen Flotte, sehr beschädiget, doch halbwegs diensttauglich; 4 Fregatten von derselben Flotte in gleichem Zustande; 2 konstantin. Fregatten im dienstfähigen Zustande; 1 rasirtes Linienschiff der ägyptischen Flotte, welches halbwegs in diensttauglichen Stand hergestellt worden ist; 5 Korvetten, 11 Briggs, 3 Goeletten und 2 Schooner der egyptischen Flotte in gutem Zustande; außerdem 25 Transportschiffe, theils von der ägyptischen, theils von der konstantin. Flotte. — Von Navarin abgegangen waren seit der Schlacht vom 20. October: 1 ägyptische Goelette, welche Handelsfahrer von Navarin bis in die Nähe dieser Insel (Zante) geleitete; 1 konstantinopolitanische Korvette, an deren Bord Tahir-Pascha nach Konstantinopel segelte; 1 egyptische Korvette und 1 egyptische Goelette, die nach Alexandrien steuerten, und ein Transportschiff, das sich noch zu Modon befindet. — Von dem Commandanten von Tripolizza, Soliman-Bei (dem französischen Renegaten la Seve) waren am 6ten d. M. Depeschen an Ibrahim-Pascha eingegangen, worin er meldet, daß sich seine Truppen in gutem Stande befinden, und daß die Festung für drei Monate mit Lebensmitteln versehen sey, und von einem Angriff nichts zu besorgen habe. Dagegen scheinen die egypt. Truppen in den Lagern bei Navarin u. Modon Mangel an Lebensmitteln zu leiden, so daß die Mundportionen bereits um ein Drittel vermindert werden mußten. Dieß veranlaßte am 6. d. M. einige Excesse zu Modon, wo ein Theil der Besatzung über die dortigen Bäckerläden herfiel und sie plünderte. Ibrahim-Pascha ließ die Schuldigen aufs strengste bestrafen. Seitdem ist Zufuhr aus Zante, welches Türken und Griechen abwechselnd mit Proviant versorgt, in Ibrahims Lager angelangt. — Am 10ten d. ging auf hiesiger Rhede eine griechische Brigg vor Anker, welche am 12ten ihre Fahrt nach der Küste von Acarnanien fortsetzte. Sie bringt Mundvorräthe nach Dragomestre, wo General Church am Ende vorigen Monats mit einigen tausend Mann gelandet ist. Bei der Einfahrt in diesen Hafen hatte die Brigg griechische Flagge und Wimpel aufgezogen, mußte aber beide auf Befehl des englischen Residenten herunter nehmen. (Oesterr. Beob.)

Livorno, vom 27sten December. — Briefe aus Aegina vom 8ten December erzählen uns, daß Ibrahim Pascha nach der Zerstörung seiner Flotte den Grie-

chen den Vorschlag gemacht habe, er wolle ihrer Regierung die vier von ihm besetzten Forts ausliefern, dagegen aber sollte man ihm durch einen Traktat Grambussa und die ganze Insel Candia einräumen. Die Regierung schlug dies aber aus. — Aus Zante schreibt man uns, daß Ibrahim wegen des Regens der Jahreszeit seine Expedition im Innern des Peloponnes nicht fortsetzen könne, weshalb er sich mit dem Seraskier Reschid Pascha in Rumelien vereinigen wolle; daher ist er jetzt zu Modon. So hat denn der Winter seinen Verwüstungen ein Ziel gesetzt; seine Armee fängt übrigens an so großen Mangel zu leiden, daß man wahrscheinlich keinen Mann davon in Egypten wiedersehen wird. — Wir hören, daß Varnakiotti, den Intriguen gezwungen hatten, die Sache der Revolution im 2ten Jahre derselben aufzugeben und zu den Türken überzugehen, jetzt wieder zur alten Parthei zurückgetreten sey. Er soll mit den Anführern des westlichen Griechenlands bereits länger ein geheimes Einverständniß unterhalten haben und noch unterhalten. — Ueber die Wohlthaten, die durch die philhellenische Commission zur Vertheilung der Unterstützungen und Lebensmittel an die bedürftigen Griechen über das unglückliche Land verbreitet werden, können unsere Correspondenten sich nicht dankbar und begeistert genug ausdrücken. — Ibrahim Pascha steht fortwährend bei Modon, wo es zwischen seinen Aegyptiern und den Albanesern, welche ihren rückständigen Sold forderten, zu blutigen Auftritten gekommen seyn soll.

Nordamerikanische Freistaaten.

Washington, vom 4. December. — (Fortsetzung der in dem gestrigen St. d. Z. abgebrochenen Botschaft des Präsidenten.) Seit dem Regierungs-Antritte des Kaisers Nicolaus von Rußland, haben die freundschaftlichen Gesinnungen, die sein Vorgänger so ununterbrochen gegen die Vereinigten Staaten bewiesen, unvermindert fortgedauert, und sind noch neulich durch die Ernennung eines bevollmächtigten Ministers an hiesigem Orte dargethan worden. — Die Theilnahme, welche dieser Monarch den leidenden Griechen beweist, und der Geist, in welchem andere große europäische Mächte zu seinen Bemühungen mitwirken, berechtigt die Freunde der Freiheit und Humanität zu der Hoffnung, daß die Griechen aus dem ungleichsten aller Kämpfe, den sie so lange und so tapfer bestanden haben, erlöst, den Segen einer selbstständigen Regierung genießen werden, den sie wegen ihrer Leiden in der Sache der Freiheit so reichlich verdient haben; und daß sie ihre Unabhängigkeit durch jene liberalen Institutionen sichern werden, deren frühestes Beispiel in der Geschichte der Menschheit ihr eignes Land gegeben, und welche den nämlichen Boden, für den sie gegenwärtig abermals ihr Blut verspritzen, unsterblichem Andenken geweiht haben. Der warme Antheil, den das Volk und die Regierung der Vereinigten Staaten an ihrer Sache genommen, ist von Seiten ihrer Regierung in einem Danksagungs-Schreiben anerkannt worden, das ich von ihrem ausgezeichneten Präsidenten erhalten habe, und welches gegenwärtig in einer Uebersetzung dem Congresse mitgetheilt wird, als dem Stellvertreter der Nation, dem sie diesen Tribut der Dankbarkeit zu zollen beabsichtigten und den sie ihn allerdings schuldig waren. — In der amerikanischen Erdhälfte hat die Sache der Freiheit und Unabhängigkeit fortwährend die Oberhand behalten; und wenn sie sich durch keinen so glänzenden Triumph ausgezeichnet hat, durch welche die früheren Jahre verherrlicht worden sind, so liegt der Grund in der Vertreibung aller auswärtigen Streitkräfte, gegen welche der Kampf bestanden werden mußte. Das Jubelgeschrei des Sieges ist still geworden nach der Verjagung des Feindes, der nun zu keinem Siege mehr Anlaß gab. — An die Stelle unserer freundschaftlichen Theilnahme und des herzlichen Wohlwollens, mit denen wir die südlichen Nationen von Amerika während aller Wechsel ihres Unabhängigkeitskrieges fortwährend begleitet haben, tritt jetzt der eben so innige und herzliche Wunsch, daß sie durch die Weisheit und Reinheit ihrer Institutionen sich die herrlichsten Segnungen der gesellschaftlichen Ordnung und die edelsten Belohnungen einer tugendhaften Freiheit sichern mögen. Ohne im Mindesten auf ein Recht Anspruch zu machen, oder die Absicht zu hegen, uns in solche Verhältnisse zu mischen, welche nach Gutachten zu ordnen, ihnen als Prärogative ihrer Unabhängigkeit zusteht, begrüßen wir mit Freuden jedes Anzeichen ihres Wohlstandes, ihrer Eintracht, ihrer beharrlichen und unwandelbaren Ergebenheit gegen jene Grundsätze der Freiheit und Gleichheit, die allein dem Geiste und der Gesinnung amerikanischer Nationen angemessen sind. Mit einigem Bedauern haben wir daher in mehreren der südlichen Republiken Spuren von inneren Zwistigkeiten und einen Anschein von geringerer Einigkeit unter einander wahrgenommen, als unseres Erachtens zum Besten Aller gereichen würde. Zu den Resultaten dieses Standes der Dinge gehört unter andern, daß die zu Panama abgeschlossenen Verträge von den contrahirenden Partheien nicht ratificirt worden zu seyn scheinen, und daß die Versammlung des Congresses zu Tacubaya auf unbestimmte Zeit ausgesetzt ist. Indem die Vereinigten Staaten die Einladung annahmen, sich auf jenem Congresse repräsentiren zu lassen, hatten sie die Absicht, ihre höchst freundschaftlichen Gesinnungen gegen die südlichen Republiken, von denen jener Antrag ausgegangen war, an den Tag zu legen, und hegten zugleich die Hoffnung, auf diese Weise eine Gelegenheit zu gewähren, alle Nationen dieser Erdhälfte zur gemeinsamen Anerkennung und Einführung solcher Principien, in Betreff ihrer völkerrecht-

lichen (international) Verhältnisse, zu bewegen, welche die Dauer des Friedens und der Eintracht unter einander gesichert, und die Fortschritte des gegenseitigen Wohlwollens auf dem ganzen Erdkreise befördert haben würden. Da sich jedoch Hindernisse gegen die Wiederversammlung jenes Congresses erhoben zu haben scheinen, so ist einer der beiden von Seiten der Vereinigten Staaten zu jenem Zweck ernannten Minister, nach seiner Heimath zurückgekehrt, während der mit der ordentlichen Sendung beauftragte Minister noch ferner ermächtigt bleibt, den Verhandlungen des Congresses beizuwohnen, sobald sie wieder eröffnet werden sollten. (Fortsetzung folgt.)

Brasilien.

Die bevorstehende Ministerialveränderung in Rio de Janeiro scheint der Kaiser in der Absicht vorzunehmen, um sich die Mitwirkung der, täglich an Ansehen und Einfluß zunehmenden, Deputirtenkammer bei dem Kriege gegen Buenos-Ayres zu sichern. Uebrigens richtet dieser langwierige, unnütze Krieg beide Theile zu Grunde.

Miscellen.

Berliner Blätter enthalten folgendes Schreiben aus Köln: „Bekanntlich wird in Aachen ein Geheimmittel gegen das Stottern mit großem Erfolge angewendet. Um dasselbe nun so bald als möglich gemeinnützig zu machen, theile ich meine Absicht darüber dem Publikum oder vielmehr den Stotterern mit, damit sie dieselbe fleißig prüfen, und demnach das Resultat offenkundig machen: ich glaube nämlich, daß das ganze Verfahren darin bestehe, der Zunge oder den Lefzen, oder beiden Theilen zugleich im Anfall des Stotterns durch Uebung und stete Aufmerksamkeit eine andere Richtung zu geben, z. B. die Zunge zur Seite oder rückwärts zu biegen, und die Lefzen einzuziehen, indem der Stotterer gewöhnlich die Zunge an den Gaumen und gegen die Zähne stemmt, die Lefzen nach vorne drückt, und sich auf diese Art an dem Worte quält, bis er blau im Gesicht wird. — Ich halte dafür, daß sich das Heilverfahren auf die Mund-Organe beschränke, indem durch diese hauptsächlich die Sprache gebildet wird, und der Mensch zu wenig Gewalt über die nach hinten und tiefer liegenden Stimm-Organe übt, als daß das Verfahren sich auch auf diese ausdehnen sollte. Gegen das Stottern, von organischen Fehlern herrührend, wird natürlich diese Behandlungsart nichts ausrichten.“

Von der Familie des Alexander Selkirk, dessen Seefahrten zu den Robinsonaden Veranlassung gaben, lebt gegenwärtig nur noch ein einziger Nachkömmling, der Lehrer zu Canomills bei Edinburgh ist.

Die gewöhnliche Weihnachtszählung der Einwohner Leipzigs ergab, daß in dieser Stadt und ihren Vorstädten jetzt 39,000 Menschen leben. Die Zahl der Studirenden nahm im laufenden Halbjahr ab. Der Transit von Waaren über Leipzig außer der Meßperiode scheint für immer verschwunden zu seyn.

Türkische Sitten.

Wir glauben den Dank unserer Leser zu verdienen, wenn wir aus einem neueren, wenig bekannten Werke einige Züge zur Sittengeschichte der Türken im 19ten Jahrhundert mittheilen.

Es gehört ein wenig Freiheit dazu, um von diesen Sitten zu reden; denn wenn der Leute, die den Groß-Türken, wegen seiner Vorfahren, lieben und die Griechen, wegen der Form ihres Kreuzes, hassen, jetzt nicht eben viele mehr sind, so waren sie doch gestern noch mächtig genug, um uns zum Stillschweigen zu verdammen; heute würde allgemeines Zischen den Richterspruch und die Richter empfangen. Weil der Ruf vorübergehend ist, so ist es gerecht, daß der Schimpf es auch sey. Gott sey gelobt! das Buch des Herrn Gregor Palaiologos konnte unter keinen günstigern Umständen erscheinen.

Wir kennen von den Türken nicht viel mehr als ihre Kleidung und die Thatsachen ihrer Geschichte, wenn sie mit der unsern in Berührung kömmt. Alles übrige ist eine Sammlung von Fabeln und Sagen, wo hin und wieder zweifelhafte Wahrheiten durchblikken. Lady Montagu, die in mehr als einen Harem gedrungen ist, sagt uns nicht alles, was sie da gesehen hat. Sie kannte überdies die Landessprache nicht; man empfing sie mit Feierlichkeit und, obgleich in das Innere der Gemächer eingeführt, sah sie doch von den Bewohnern derselben nichts als Gesicht und Kleidung. Meinungen und Vorurtheile, Sympathieen und Abneigungen, Gefühle und Gedanken — alles blieb für sie mit einem undurchdringlichen Schleyer bedeckt. Es war ihr weder erlaubt noch möglich, diesen Schleyer zu heben, der die wahre Existenz, das häusliche Leben der Osmannen verbirgt.

Vortheilhafter gestellt, befanden sich einige griechische Familien von Constantinopel, bekannt unter dem Namen der Phanarioten, in fortdauernder Berührung mit den Türken, und besonders mit denen der höhern Classen; vertraute Verbindungen hatten sich zwischen ihnen angeknüpft; verschiedene Frauen dieser Griechen waren dahin gekommen, nähere Bekanntschaft mit türkischen Frauen zu machen, und in ihre Harems zu gelangen. Palaiologos sagt, was er gesehen, er erzählt was er in seinen vielfachen Unterhaltungen mit Menschen aus allen Ständen sagen gehört und was er in seinem Verkehr mit glaubwürdigen Personen hat erfahren können.

Was zunächst am mehresten verwundert und bald am wenigsten befremdet, ist die Verachtung der Os-

manen gegen die Christen, ganz gleich ob Könige oder Hirten. Fast alle Türken sind überzeugt, daß ein großer Theil der europäischen Mächte vom Sultan in Constantinopel abhängig ist, ihm Tribut zahlt und ohne seine Erlaubniß nichts unternehmen kann. Wie sollten sie es auch nicht glauben, da sie die Gesandten der christlichen Monarchen bei der hohen Pforte residiren sehen, während das Haupt der Gläubigen es verschmäht, diese diplomatische Höflichkeit zu erwiedern?*)

„Niemals,“ sagt Hr. Palaiologos, „stehen die Türken vor den Christen auf, von welchem Range sie auch immer seyn mögen. Bei Gelegenheiten, wo sie verpflichtet sind, ihnen die Honneurs zu machen, erwarten sie sie stehend oder sie treten zugleich mit den Ungläubigen in den Empfangssaal und so vergeben sie der mahomedanischen Würde nichts. Das ist eine in allen Zeiten gewissenhaft beobachtete Regel, vom ersten Minister bis auf den geringsten Handwerksmann herab. Aber seit der muselmännische Stolz durch ununterbrochene Niederlagen gedemüthiget worden ist, haben die Minister der Pforte angefangen, minder arrogant gegen die Gesandten zu seyn. Sie beeifern sich, mit dem fremden Minister zugleich das Gemach der Zusammenkunft zu betreten und im Augenblicke seines Weggehens sind sie gewöhnlich die ersten, die sich erheben und den Saal verlassen. In den öffentlichen Audienzen indessen, die der Großvezier den Gesandten ertheilt, stehen diese auf, grüßen und ziehen sich zurück, Se. türkische Excellenz in dem Winkel des Sopha's vornehm hingestreckt verlassend.“

Bevor sie die Schwelle der erhabenen Pforte betreten, stoßen die Blicke der christlichen Gesandten nicht mehr so oft wie ehedem auf schöne Pyramiden von Schädeln ihrer Glaubensbrüder, aber sie können noch oft auf denen verweilen, welche die äußern Mauern des Serails ruhmvoll zieren, und auf den abgeschnittenen Nasen und Ohren, welche zur angenehmen Abwechselung zwischen den Menschenköpfen vertheilt sind. Wenn die Beiwörter: immensis (Ungläubiger), kiopeck (Hund), domouz (Name des unreinen Thiers, das sich von Eicheln nährt) von den Osmanen an uns verschwendet werden — ist das eine Beleidigung? Warum sollte unser Zartgefühl sich verletzt fühlen, während wir es ganz einfach finden, daß uns die spanische Dankbarkeit mit dem Namen domouz, den sie mit gavacho übersetzt, bezahlt?

Wenn es aber nicht schwer ist, sich die Verachtung der Mahomedaner gegen die Christen zu erklären, so ist es nicht eben so leicht, sich von der hohen Meinung Rechenschaft zu geben, die sie von sich selbst haben. (Börs. H.)

(Fortsetzung folgt.)

*) Man kann hinzusetzen: Wie sollten sie es nicht glauben, da die mehresten europäischen Monarchen selbst des Sultans Vasallen, dem Dey von Algier, und den andern Barbaresken, wirklich Tribut zahlen, oder, was auf eins hinausläuft, ihre Sicherheit erkaufen müssen? Können die Türken wohl einen Begriff von der christlichen Liebe haben, womit die größern Seemächte in Europa die schwächeren, vielleicht mehr als gleichgültig, der ihren Seehandel hindernden Gefahr Preis geben? — Amerika allein hat seine Würde gegen die Barbaresken in jeder Beziehung behauptet.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Nacht um 11½ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich ganz ergebenst an.

Mondschütz den 21sten Januar 1828.

v. Köckritz, Rittmeister und Escadron-Führer.

Die am 21. Januar Abends 10 Uhr schwer, aber doch glücklich, erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Mädchen, zeige ich hiermit entfernten Freunden ganz ergebenst an.

Nieder-Kunzendorf bei Freiburg, den 22. Jan. 1828.

Schmidt.

Todes-Anzeigen.

Den 18. Januar starb die Jungfrau des säcularisirten Prämonstratenser Ordens zu Czarnowanz, Benedicta Kausch, 74 Jahr alt, am Nervenschlage. Dieses zeigt ihren Verwandten und Freunden ergebenst an:

Aloisia Paul, Oberin des Ursuliner Instituts zu Schweidnitz.

(Verspätet.)

Nach langen Leiden entschlief sanft am Nervenschlage den 3ten d. M. unsere geliebte und unvergeßliche Freundin Mathilde Frommann, die durch die uneigennützigste Freundschaft und treueste Pflicht-Erfüllung sich ein unvergängliches Denkmal in unseren Herzen gestiftet hat. Tief betrübt widme ich diese Anzeige den zahlreichen entfernten Freunden und Bekannten der Verstorbenen, zur stillen Theilnahme.

Ober-Borin bei Sohrau in O/S, den 19ten Januar 1828.

Charlotte von Schlutterbach.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 24sten: Die unruhige Nachbarschaft, oder die musikalische Tischler-Familie.

Beilage

Beilage zu No. 21. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. Januar 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

André, F., Bemerkungen über die Rectification des Ober-Rheins. gr. 8. Hanau. Edler. br. 8 Sgr.

Galland, V. A., der vollkommene Damen-Friseur. Eine vollständige Anweisung in kurzer Zeit die Kunst zu erlernen, den Kopfputz der Damen, ohne Beihülfe eines Friseurs, aufs vollkommenste herzustellen. Mit 12 illum. Abbild. 8. Hanau. Edler. brosch. 13 Sgr.

Lallement, Geschichte von Columbien. Uebersetzt von E. S.. 2ter Theil. 8. Quedlinburg. Basse. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Müller, A., meine Ansichten wider das deutsche Repräsentativsystem und über die Hauptursachen der zunehmenden Volsunzufriedenheit. gr. 8. Ilmenau. Voigt. br. 25 Sgr.

Rolow, B., deutscher Kaffee und Zucker, oder die Kultur der sogenannten schwedischen Kaffee-Wicke, und wie diese mit Vortheil als Kaffee-Surrogat angewendet werden muß. 8. Hersfeld. Industrie-Comptoir. 15 Sgr.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Gaffron, von Kunern; Hr. Magnus, Banquieur, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Breunert, Kaufm., von Stettin. — Im goldnen Baum: Hr. Scherpe, Apotheker, von Schweidnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Helmrich, Landrath, von Wilkowitz. — In der großen Stube: Hr. Majunke, Oberamtmann, von Gunkowitz; Herr v. Koszutsky, von Tschunkave; Hr. Göbel, Gutsbes., von Bunzelwitz; Hr. Langner, Scholtiseibesitzer, von Leubus. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Reichenbach, Obrist-Lieutenant, von Schönwalde. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Löwen, Partikulier, von Oels; Hr. Buschenthal, Schauspieler, von Pest; Hr. Müller, Oberamtmann, von Neumarkt; Hr. Fromhold, Oeconom, von Rohnstock. — Im Rautenkranz: Hr. Freymann, Gutsbes., von Schweidnitz. — Im Kronprinz: Hr. Graf von Maltzan, von Briese; Hr. Koch, Ober-Kriegs-Commiss., von Herrnlauersitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Czettritz, Landes-Eltester, von Kolbnitz, Hummerei No. 20; Hr. Bender, Dokt. Med., von Berlin, Kupferschmiedestr. No. 47; Frau Gräfin von Schlabrendorff, von Jagatschütz, Ohlauerstraße N. 38.

Eingegangene Beiträge.

Für die Abgebrannten zu Großburg ist eingekommen: I. Bei Herrn Pastor Richter in Linden: 1) Von einem unbekannten Wohlthäter auf M. bei Brieg 24 Schfl. Roggen neu Maaß. 2) Ein Schfl. Hierse neu Maaß vom Bauer Hepche und Schubert aus Brisen. 3) Von einigen Gemeindegliedern in Linden 1 Rthlr. 6 Sgr. II. Bei Hrn. Dr. Schwarts Pastor in Mittel-Borau, ein Packet getragene Kleider und ein Hut. III. Bei Hrn. Insp. Knoll im reichen Hospital zu Breslau, ein Packet alte Kleidungsstücke und 1 Rthlr., von dem Hrn. Pastor H. und von einem Ungen. 10 Sgr. IV. Bei Unterzeichnetem: 1) Ein Br. Postzeich. Reichenbach, Pettschaft U. mit einem eisernen Kreutz und dem Worte: Allgemeinheit 15 Sgr. 2) Ein dito von eben daher mit gleichen Modalitäten 15 Sgr. 3) Von einem evangel. Pr. S. in G. 1 Rthlr. V. Von Hrn. Buchh. Zäschmar: die abermalige unentgeltliche Einrückung in die neue Bresl. Zeitung. VI. Von Hrn. Buchhändler Korn: die abermalige Einrückung in die alte Bresl. Zeitung. Hiermit verbinde ich den innigsten Dank den edlen Gebern und Beförderern im Namen der Abgebrannten für die milden Gaben, welche mit Zuziehung der Ortsgerichte vertheilt und hiermit die Sammlung geschlossen worden. Großburg den 15. Jan. 1828.

Biermann, Pastor.

Avertissement.

Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das hieselbst sub No. 446. gelegene Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 525 Rthlr. 21 Sgr. gewürdigt worden, auf den Antrag der Real-Gläubiger a dato binnen 3 Monaten und zwar in Termino den 27sten Decbr. a. c., den 28sten Jan. k. J. und den 26sten Februar k. J. h. 10. von welchem der Letztere peremtorisch ist, bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine den 26. Februar k. J. h. 10. vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Müller in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll, falls nicht andere gesetzliche Umstände obwalten sollten.

Brieg den 1sten November 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Das Königliche Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das hieselbst sub No. 444. gelegene Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 468 Rthlr. 7 Sgr. gewürdigt worden, auf den Antrag der Realgläubiger a dato binnen 3 Monaten und zwar in Termino den 27sten December a. c., den 28sten Jan. k. J. und den 26sten Febr. k. J. h. 10. von welchem der letzte peremtorisch ist, bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine den 26sten Februar k. J. h. 10. auf den Stadtgerichtszimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Müller in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu ge-

wärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll, falls nicht andere gesetzliche Umstände obwalten sollten.

Brieg den 1sten November 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Citationes Edictales.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadtgericht werden der verschollene Christian Gottlob Mirus aus Freiburg, Schweidnitzer Kreises, welcher im Jahr 1813 zur Königl. Landwehr ausgehoben, bei dem 1sten Bataillon in der 1sten Compagnie, Schweidnitzer Landwehr gedient, im Kriege in einem Scharmützel bei Wittenberg an dem einen Fuß durch eine Paßkugel dergestalt verwundet worden, daß der Fuß ganz zerschmettert gewesen, hiernächst aber in ein Lazareth bei Wittenberg gebracht worden seyn soll und seit dem verschollen ist, auch über dessen Schicksal seither nicht die geringste Nachricht weiter eingegangen, so wie dessen etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 25sten August 1828 Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Königlichen Stadtgericht anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und die weitere Anweisung zu erwarten, im Fall aber dies nicht geschieht, der rc. Mirus für todt erklärt, seine etwaigen unbekannt gebliebenen Erben mit ihren Ansprüchen präcludirt und sein circa in 100 Rthlrn. bestehendes Vermögen den sich meldenden nächsten Verwandten ausgeantwortet werden wird.

Freiburg den 25sten September 1827.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgericht wird der, dem Franz Weiß gehörende sub No. 13. im Hypothekenbuche von Kotzerke eingetragene, im Jahre 1827 auf 1548 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Kretscham nebst den dazu gehörigen Aeckern und Wiesen im Wege der Execution subhastirt, und sind die diesfälligen Licitations-Termine auf den 29sten Februar, den 29sten März, und den 2ten Mai d. J. Vormittags um 9 Uhr in unserem Partheienzimmer anberaumt worden. Es werden demnach alle Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, sich in diesem Termine, besonders aber in dem letzten, welcher peremtorisch ist, vor dem ernannten Deputirten Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Sussenguth einzufinden, ihre Gebote unter den ihnen vorzulegenden Bedingungen abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, wenn sonst keine gesetzliche Hindernisse obwalten, das Grundstück zugeschlagen, auf etwa später einkommende Gebote aber nicht reflectirt werden wird. Die von dem Kretscham aufgenommene Taxe kann übrigens von den Kauflustigen zu jeder schicklichen Zeit in hiesiger Registratur näher nachgesehen werden. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Trebnitz den 8ten Januar 1828.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den Antrag der Carl Schmialeschen Benefizial-Erben die zum Nachlaß gehörende sub No. 63. im Hypothekenbuche von Schimmerau eingetragene, im Jahr 1827 auf 1380 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Branntweinbrennerei nebst Zubehör, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden soll, und daß die Bietungs-Termine auf den 14. März, den 18. April und den 21. Mai c. Vormittags um 9 Uhr, in unserem Gerichts-Locale vor dem ernannten Deputirten, Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Nessel anberaumt worden sind, wozu Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Meist- und Bestbietenden nach erfolgter Einwilligung der Witwe und Vormundschaft der Zuschlag des Grundstücks ertheilt, auf Nachgebote aber nicht geachtet werden wird. Die von dem Fundo aufgenommene Taxe ist dem an hiesiger Gerichtsstelle ausgehangenen Proclama beigefügt worden. Trebnitz den 4. Januar 1828.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zu Creysau, Schweidnitzer Kreises, belegene Freistelle No. 8. des Hypothekenbuchs, im Natural-Besitz des Franz Pohl, welche gerichtsamtlich auf 640 Rthlr. gewürdigt worden, soll auf Antrag der Knoerichschen Vormundschaft im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Wir haben hierzu einen einzigen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 26sten März 1828 auf dem herrschaftlichen Schlosse in Creysau angesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Taxe kann sowohl in unserer Registratur als auch im Gerichtskretscham zu Creysau, mit Muße inspicirt werden.

Schweidnitz den 28. November 1827.

Das Adelig von Dreskysche Gerichts-Amt der Creysauer Güter.

Verkaufs-Anzeige.

Bei unterzeichnetem Dominio stehen 20 Stück junge feinwollige Merino-Böcke für billige Preise zu verkaufen. Dominium Sarnau, Kreutzb. Kreises, bei Pitschen.

Haus = Verkauf.

Ein in hiesiger Stadt neu erbautes Haus mit einer Bierbrauerei und Ausschank verbunden, wozu auch ein eignes Malz= und Dürrhaus gehören, ist gegen verhältnißmäßig sehr billige Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres im

Anfrage = und Adreß = Bureau,
am Markte im alten Rathhause.

Kauf = Gesuch.

Das Dominium Kalinowitz bei Gros=Strehlitz zahlt für Raps und Rübsen angemessene Preise.

Neue Musikalien bei C. G. Förster.

Auswahl beliebter Gesänge für 4 Männerstimmen eingerichtet, 1tes u. 2tes Heft à 1 Rthlr. — Beethoven, grosse Ouverture in Es 117s. Werk. Partitur 1 Rthlr. 10 Sgr. — Orchester-Stimmen, 2 Rthlr. 20 Sgr. — Cantus ecclesiasticus hebdomadae sanctae. 4 Voc. cum Organo. 2 Rthlr. — Drechsler, Harmonie- und Generalbasslehre nebst einem Anhange vom Contrapuncte 1 Rthlr. — Leipziger Favorit-Tänze für das Pianof. No. 28. 3¾ Sgr. — Fürstenau, Quatuor par L. Spohr. oe. 58, No. 2. arrangé p Flûte, Violon, Viola et Viol. 1 Rtlr. 5 Sgr. — Keller, deutsche Litanei in D. Nr. 1. u. 2. à 20 Sgr. — Kessler, Etudes p. le Pianoforte, Cah. 1. 2. 3. 4. à 1 Rthlr. — Köhler, Etrennes pour 1828. six Contredanses p. le Pianof. 15 Sgr. — Die deutschen Minnesänger, neueste Sammlung von Gesängen für 4 Männerstimmen. No. 1. 5. 6. à 5 Sgr. — No. 4 10 Sgr. — Pièces choisies faciles p. le Pianof. etc. Ch. 10. 15 Sgr. — Rothe, 24 Tänze für das Pianof. 5e Samml. 20 Sgr. — Rossini, 5 Quatuors originaux p. 2 Violons, Viola et Violoncelle No. 1.— 5. à 1 Rthlr. — Schiedermeyer, Pastoral-Messe, 72s Werk, 2 Rthlr. 20 Sgr. — Ders. Graduale pastorale (tecum principium) für Bass solo mit concertirender Clarinette, 2 Viol, 2 Trompeten, Pauken, Contrabass u. Orgel, 20 Sgr. — Ders. Offertorium pastorale (laetentur coeli) für Soprano solo mit Orch. 1 Rtl. 10 Sgr. — praktische Violinschule, oder Sammlung leichter Arien, Romanzen, Märsche etc. für 1 Violine. 5tes Heft. 12½ Sgr. Nebst noch sehr viel andern neuen Musikalien welche auch stets bei Herrn Bibliothekar Schwarz in Brieg vorräthig gehalten werden.

Borstorfer Aepfel = Anzeige.

Leipziger Borstorfer Aepfel sind noch zu haben, so wie auch Teltower Rüben, bei

J. G. Starck, auf der Odergasse No. 1.

Anzeige.

In der Putzhandlung am Ringe No. 14. schräg über der Hauptwache, sind fortwährend Masken zu sehr billigen Preisen zu haben.

Unterrichts - Anzeige.

Dass Montag den 28sten Januar wieder meine Unterrichts - Stunden in der Harmonielehre und Tonsetzkunst nach Urbans Theorie der Musik nach rein naturgemässen Gesetzen den Anfang nehmen, zeige hiermit ergebenst an.

J. C. Kühn, grüne Baumbrücke No. 2.

Dicke ächt englische Glanz= Schuh = Wichse,

jetzt das Pfd. 3 Sgr., bei Parthien weit billiger. Neue Holländ. Heeringe 1¼ Sgr., marinirte 1½ Sgr., beste Punsch=Essenz das große Quart 25 Sgr., ½ Q. 13 Sgr., ¼ Quart 7 Sgr., Rum die Flasche 10, 12½, und 15 Sgr., von dessen Güte man sich täglich bei einem Glase warmen Punsch, wovon ich das Glas 2½ Sgr. verkaufe, überzeugen wolle. Feinste Stärke das Pfd. 2½ Sgr., mittle 2 Sgr., ordinaire 1½ Sgr. Besten Politur= und Brenn=Spiritus, das große Quart 80 Grad Tralles 7 Sgr., 85 Grad 8 Sgr., 90 Grad 9 Sgr., alles bei Parthien billiger. Rothen Spiritus, rothe und weiße Politur. Bestes raffinirtes Brennöl, so wie alle Spezerei=Waaren, empfiehlt zu nur möglichst billigen Preisen.

F. A. Gramsch, früher auf der Nicolai=Straße, seit Michaeli v. J. aber auf der Reuschen Straße No. 34., am Seiler=Hofe.

Anzeige.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Geschäftsfreunde in Breslau sowohl wie in der Umgegend habe ich von meinen sämmtlichen allgemein beliebten Chocoladen=Gattungen ein vollständiges Lager derselben unter der Adresse des Herrn C. L. J. Pulvermacher in Breslau eröffnet, und stelle bei Parthien dieselben Preise, wie allhier.

Freystadt den 20sten Januar 1828.

L. C. Raebel.

In Bezug auf Vorstehendes offerire ich erwähnte bei mir lagernde diverse Chocoladen von 9 Sgr. bis 26 Sgr. das Pfund.

Breslau den 22sten Januar 1828.

C. L. J. Pulvermacher, Karlsstraße N. 1[illegible].

Fasanen = Anzeige.

Frische fette, wirklich böhmische Fasanen sind wieder angekommen, bei

J. G. Starck, auf der Odergasse No. 1.

Anzeige.

Daß ich von meiner Geschäftsreise zurückgekehrt bin, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Breslau den 22sten Januar 1828.

C. F. Lebrecht, Zahnarzt, Riemerzeile No. 9.

Reise = Gelegenheit.

Bequemes Reisefuhrwerk ist gegen sehr billiges Honorar stets zu haben, bei

Johanna Stahlhutt, Weiden=Straße No. 23.

Kaufloose

zur 2ten Klasse 57ter Lotterie, als auch Loose zur Lotterie in einer Ziehung, sind zu haben.

H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

Lotterie = Nachricht.

Mit Loosen zur 6ten Lotterie in einer Ziehung, welche den 25sten d. M. ihren Anfang nimmt, das Ganze zu 5 Rthlr. 5 Sgr., das Fünftel 1 Rthlr. 1 Sgr., so wie mit Kauf=Loosen zur 2ten Klasse 57ster Klassen=Lotterie, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

Unterkommen = Gesuch.

Eine anständige Frau in mittlern Jahren wünscht entweder bald, oder zu Ostern, als Erzieherin, Gesellschafterin, oder Vorsteherin einer Wirthschaft ein Unterkommen in der Stadt oder auf dem Lande zu finden. Da der Zweck dieses Anerbietens mehr auf eine nützliche Thätigkeit als großes Gehalt gerichtet ist, so würde sie bei der Gewißheit einer anständigen freundlichen Behandlung nur sehr wenig auf ersteres Rücksicht nehmen. Nähere Nachricht darüber unter der Adresse H. H. weiset das Anfrage= und Adreß=Bureau im alten Rathhause am Ringe nach.

Lehrlings = Gesuch.

Ein Knabe von guter Erziehung und gehörigen Schulkenntnissen, welcher die Seifensieder-Profession zu erlernen wünscht, kann als Lehrling bald sein Unterkommen finden

in No. 14. äußere Schweidnitzer Straße.

Anzeige.

Ein in Verwaltung der Brau= und Brennerei nach zuverlässigen Attesten erfahrener Wirthschafts=Verwalter findet zu Ostern, bei persönlicher Meldung und bestandener Prüfung, auf der vormaligen Commende Groebnig, bei Leobschütz, Anstellung. Schriftliche Meldungen bleiben jedoch unbeantwortet.

Unterkommen=Gesuch.

Eine Gouvernante von gesetzten Jahren, aus der französischen Colonie, wünscht sich recht bald bei einer Herrschaft auf dem Lande zu engagiren. Das Nähere zu erfahren, beim Agenten Herrn Pillmeyer im großen Redouten=Saal.

Gesuchter Lehrling.

Ein Lehrling der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird in eine Specerei=Waaren=Handlung außerhalb Breslau gesucht. Das Nähere erfährt man Kupferschmiede=Straße No. 16. im Comptoir.

Wohnungs = Gesuch.

Ein stiller Miether sucht eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör. Wer eine solche zu vermiethen hat, beliebe es dem Hrn. Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch, gefälligst anzuzeigen.

Vermiethungen.

Vor dem Schweidnitzer Thor Gartenstraße No. 30. ist der erste Stock mit Stallung auf 4 Pferde zu vermiethen und Ostern zu beziehen; das Nähere erfährt man bei F. W. Kuh, Garten=Straße No. 23.

Der erste Stock von 5 Stuben und in dem zweiten Stock 2 Stuben, nebst allem Zubehör, so wie auch Stallung auf 4 Pferde, nebst Domestikenwohnung, ist auf der Schmiedebrücke N. 53. zu Ostern zu vermiethen.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 23ten Januar 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141⅔
Hamburg in Banco	a Vista	152⅚	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151⅓
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 25⅔	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103⅚	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103⅓	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103½	—
Berlin	a Vista	100⅓	—
Ditto	2 Mon.	—	99¾
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	98¾	—
Kaiserl. Ducaten	—	97¼	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113⅔	—
Poln. Courant	—	102⅓	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	98
Staats-Schuld-Scheine	4	88⅓	88
Preuſs Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	30	29½
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	97½	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	98⅓
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41⅚	—
Ditto Metall Obligat.	5	94	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	114½	—
Ditto Ditto 500 Rthl	4	104⅚	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr		82	81⅔
Disconto		5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn= und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämter zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.